

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

St. Gallen, 1962-05-07

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Lieber Rudolf, -

haben Sie zunächst den allerherzlichsten Dank für die nicht nur wunderschönen, sondern auch wundersamen Rosen. Sie hielten länger als Rosen dies, selbst in Glücksfällen, tun,- ein Phänomen das ich irgendwie der Intensität der guten Wünsche zuschreibe, welche die holden Blumen begleiteten.

Zum zweiten sage ich etwas total Ueberflüssiges: dass ich nämlich und natürlich völlig entgeistert bin durch Ihren bevorstehenden "Hintritt" ("auf meinen Hintritt wird gewartet", sagt König Philipp), diesen Schicksalsschlag noch gar nicht recht fassen kann, wenngleich - und dies will betont sein - ich Ihren Entschluss begreife.

Dass auch Frenzel geht, ist eine zusätzliche Katastrophe gewaltigen Ausmasses. Wird Tutti nun allein regieren? Und wer lässt sich von ihr regieren? Ein erstklassiger Mann doch kaum. Die Sorge ist gross und allgemein, was aber mich angeht, so betrifft sie in erster Linie Briefband II. Gott erhalte uns Almuten Aue, deren Mitteilungen und Sendungen durchwegs erfreulich und exakt sind und die zum ersten Mal seit Hadumods Fortgang etwa so handelt, wie jemand in ihrer Stellung unbedingt handeln muss.

Ich habe Deine freundlichen Sendungen an Fräulein Naef (die liebe, verehrte) sowie alles, was Aue schickte, genau studiert,- werde es freilich noch wiederholt studieren müssen, wenn es endlich ans definitive Komponieren des Bandes geht. Letzteres muss immerwieder verschoben werden,- nicht etwa auf Grund meiner Krankheit (ich arbeite ja), sondern weil die lieben Empfänger zwar versprechen, aber nicht schicken. Die so wichtigen und rein "räumlich" so genau zu bedenkenden Briefe der Agnes E. Meyer (lange, handschriftliche deutsche Briefe, 265 an der Zahl) sind mir seit Monaten verheissen, ohne auch nur in kleinen Anfangsportionen eingetroffen zu sein. Adornos Briefe kamen nicht, und Du schriebst mir doch vor etwa 7 Wochen, ich dürfe damit rechnen, dass ich sie in etwa 3 Wochen haben würde. Wo sind sie denn überhaupt? Noch bei Adornen, den ich schärfstens mahnen könnte und würde, oder schlechterdings bei Euch? Manfred Georg, der vieles Unentbehrliche hat, sagt zu und sagt zu, schickt jedoch nichts. Und so könnte ich weiterfahren im Text, meine aber, die vorliegenden Beispiele müssten genügen, um zu demonstrieren, dass meine Bemühungen bezüglich der Auswahl bisher ziemlich eitel waren und keinesfalls zu dem von mir optimistischer Weise so früh visierten Punkte führen konnten, an dem ich Anmerkungssternchen machen und teils an Euch versenden teils selbst bereits bearbeiten wollte. Lass mich nur hoffen, dass Du auch auf Mallorca noch dem Bande Interesse entgegenbringen wirst.

Zunächst - in Frankfurt und hier - geht es freilich noch immer um die vierte Auflage, will sagen, um die paar Anmerkungs-Korrekturen, die da allenfalls noch fällig waren. Es war nichts von Bedeutung, höchstens dieses:

Seite 514, zum Brief vom 15.IV.1932, Anmerkung 7:

An dieser Stelle muss es heissen: Jaroslav Hašek (1882-1923): Tschechischer Schriftsteller, berühmt vornehmlich durch seinen satirischen, wiederholt dramatisierten Roman 'Der brave Soldat Schwejk'.

Hoffentlich lässt sich das noch richten, und bitte schreib mir doch im übrigen gleich, ob die restlichen, wie gesagt unwesentlichen Aenderungen (es geht da nirgends um Irrtümer ausschliesslich um den Ausbau gewisser Anmerkungen) bei Euch jetzt noch zu brauchen sind. Ich schicke das Zeug dann umgehend.

Ein paar Bücherwünschlein, um den Brief gebührend zu runden:

1. Dankbar wäre ich für die baldige Uebersendung je eines Exemplars von "Der Zauberberg", "Der Erwählte", "Gesammelte Erzählungen". Ueberdies benötige ich dringend 5 Exemplare von Briefband I. Sollte die vierte Auflage gar schon erschienen sein, so wird mein Bedürfnis brennend. Schliesslich enthält diese Auflage sämtliche Korrekturen, die ich Euch im Lauf der Monate geschickt, und ich muss durchaus in der Lage sein, meine Originale mit den Druckresultaten zu vergleichen. Es gab da ja, wie Du Dich erinnerst, eine Reihe wirklich arger Schnitzer, und unbedingt muss ich wissen, ob der Band jetzt in Ordnung ist.
2. Jemand hat mir befohlen, ich müsse unbedingt und auf der Stelle den von Euch nicht nur publizierten, sondern auch zusammengestellten Novellenband von Tennessee Williams lesen. Ich bin ein alter Gehorcher und muss also wirklich, - schon, da ich natürlich Rechenschaft zu erstatten habe. Lieberläse ich meinen Tennessee (der so gar nicht der meine ist!) auf englisch, doch scheinen die Amerikaner diese Novellen nicht gesammelt in Buchform auf den Markt gebracht zu haben. Darf ich also bitten?

Die Dauer meines Aufenthalts hier ist noch völlig im unklaren, und ob oder inwieweit die Operation gelungen ist, wird man erst wissen, wenn ich, nach meiner Entlassung von hier, vier Monate lang auf 2 Krücken gegangen sein werde, ohne das operierte Bein je belastet zu haben. "Schadt ja nichts, nöch, aber wat soll es?", sagte der Lübecker Fischhändler, als ein Gassenjunge ihm in seine Heringstonne gespuckt hatte. Recht hatte der Mann.

Sei aufs allerherzlichste gegrüsst und mit der Gesamtheit meiner guten Wünsche bedacht

von Deiner .

